

Wirklich so schlimm?

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 9. Juni 2014 21:48

Hallo!

Zur Ausgangsfrage....

Ich gehöre auch zu denen, die das Referendariat als eine "Hölleveranstaltung" empfunden haben!!!

Und das lag nicht an der Umstellung Studium/ Ref. Denn das "typische Studentenleben" (gibts das echt?) habe ich eh nie geführt.

Ich kam mit einer guten Note aus dem 1. Staatsexamen und war hochmotiviert und positiv bis naiv zu denken/hoffen, dass ich vielleicht im 2. Staatsexamen auf eine 1 vorm Komma hinarbeiten könnte.... In meinem Fall kam die Ernüchterung sehr schnell und der tiefe Fall zum Ende hin, da ich durchfiel und nochmal antreten durfte! Und da war ich über meine 2,9 (übrigens in 3 Monaten von 5 auf 2,9 durch Schulwechsel!) soooooo glücklich. Glücklich das Ref geschafft und beendet zu haben.

Warum war das Ref eine Hölle für mich?

Der enorme Arbeitsaufwand , das Vorführen von dressierten 45min, das permanente sich bewerten lassen, das sinnlose Umsetzen von ach so tollen Methoden/Didaktiken die in der Praxis kaum nützlich sind, Doppelbelastung Schule/Seminare, eine Schulleitung an meiner Ausbildungsschule die nie hinter mir stand und mir stets Uneignung attestierte... all das ließ mich das "Ende des Refs" herbeisehn.

Und nun?

Ich habe gleich im ersten Durchlauf nach der Prüfung eine feste Planstelle bekommen. Zugegeben eine Schule mit Brisanz, da sozialer Brennpunkt usw. ... aber gerade da komme ich "ach so Ungeeignete" gut klar. Habe ein gutes Verhältnis zur Sl, positives Standing im Kollegium, kurz eine Schule zu der ich die 40min Anfahrt gerne in Kauf nehme.

Kurz: Hat man das Ref geschafft, beginnt das echte und bessere Schulleben! 

LG